

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 339.

Halle, Sonnabend den 14. August  
Hierzu eine Beilage.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. August. Der Staatsminister v. d. Heydt ist aus der Provinz Preußen hier angekommen.

Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritte des Justiz-Ministers Simons aus seiner gegenwärtigen Stellung ist, wie die „Pr. Z.“ schreibt, sicherem Vernehmen nach ganz unbegründet.

Der Kultusminister v. Raumer hat sich dem Vernehmen nach umfassende Berichte über die Thätigkeit der in neuester Zeit in einzelnen Landestheilen aufgetretenen religiösen Secten, namentlich über die Irvingianer und die Baptisten, erstatten lassen. Die letztere Secte hat seit etwa einem Jahre hauptsächlich in der Provinz Preußen außerordentlich an Verbreitung gewonnen, die Irvingianer, wie bekannt, meist in Berlin, Schleßen und Pommern. Hier in Berlin gehören viele Personen aus den höhern Gesellschaftsklassen der letztgenannten Secte an, namentlich den höhern, nicht mehr in Activität stehende Officiere und ein Mitglied des Obertribunals als Sectenmitglied bezeichnend.

Mit dem 31. d. M. geht der Zeitraum zu Ende, bis zu welchem die zollfreie Einfuhr von Getreide in die Zollvereinsstaaten gestattet wurde. Man ist gespannt, ob dieser Termin noch verlängert werden wird.

Die Schlesische Zeitung meldet aus Berlin: Die hiesige französische Gesandtschaft soll ein eigenes literarisches Cabinet eingerichtet haben, in welchem die Neue Preussische Zeitung und Kladderadatsch am eifrigsten studirt werden.

Die Ernennung des Hrn. Dönniges zum Rathe im bairischen Ministerium des Auswärtigen ist, wie das „C. B.“ schreibt, von ihm selbst, wie man jetzt erfährt, schon vor längerer Zeit hierher gemeldet

worden. Derselbe soll gleichzeitig andere Personalveränderungen, als vom Könige bereits beschlossen, mitgetheilt haben. Der beabsichtigte Wechsel der bairischen Gesandtschaft in Rom soll aus der nämlichen Tendenz hervorgehen, welche die Berufung des Hrn. Dönniges ins Ministerium herbeigeführt hat. Man soll in München entschlossen sein, den Einflüssen einer spezialisch ultramontanen Partei durch Beschränkung ihres Terrains allmählig ihre Macht zu nehmen.

Das „C. B.“ läßt sich über das Heirathsprojekt Louis Napoleons, dessen Verwirklichung, allen Berichten aus Paris zufolge, ernstlich betrieben wird, wie folgt, vernehmen: „Wir sind nicht davon unterrichtet, ob es begründet ist, was die Zeitungen berichten, daß die Prinzessin, welcher der Präsident Herz und Hand zugebacht haben soll, diese Ehre in der That abgelenkt hat. Nur so viel glauben wir vermuthen zu dürfen, daß, wenn die Angelegenheit so weit gelangen sollte, um durch ein Ja oder Nein entschieden werden zu müssen, Einflüsse sich geltend machen dürften, welche eine Entscheidung im bejahenden Sinne erschweren würden. Ohne Zweifel wird die Lösung der Frage, wem die Herrschaft in Frankreich gebührt, dadurch nicht vereinfacht, daß der gegenwärtige Inhaber derselben außer den Ansprüchen auf die Erbschaft seines Namens noch eine Prätendenz wiedererbt, die von den mannigfachen Anwartschaften, welche auf europäische Throne in der Schweiz sind, gerade die am meisten zurückgedrängte ist. Es wird sicher an Interessen nicht fehlen, zu deren Sicherung es nicht erwünscht sein kann, daß der Präsident von Frankreich auch in dem Haffe gegen das Haus Bernadotte als der Erbe seines Heims und als der Volkstreckere seiner Wünsche aufträte.“ — In Betreff der vom Prinz-Präsidenten gemachten Anerbietungen hört die „Schl. Ztg.“, daß dem Prinzen von Wassa eine Summe von 12 Mill. Franken zur beliebigen Verfügung gestellt, der Braut aber

## Literarischer Tagesbericht.

Der englische Gewerbseiß. Statistische Abhandlung vorgegetragen im wissenschaftlichen Verein von Georg v. Wiebahn, geh. Oberfinanzrath, Vorsitzendem der Verelandsländischen Kommission für die Industrienausstellung aller Völker zu London. Braunschweig. 10 Sgr.

Die preussische Handels- und Kriegsmarine und ihre Stellung zum Zollverein. Von Friedrich Harkort. Berlin. 10 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 338.)

Wir wenden den Blick von dem deutschen Gewerbe, wie es durch die Gewerbepolitik geworden ist, und richten das Auge in die ferne Zukunft auf den deutschen Gewerbseiß, wie er werden kann, wie er sich entfalten muß, wie es seine Pflicht ist, alle die Fesseln abzuschütteln die den Riesen, der einst unter dem kaiserlichen Scepter über die Völker des Welttheils gehob und die Saaten besserer Kultur zu den Völkern der Barbarei trug, wie einen Prometheus an nackte Felsen geschmiedet haben.

An dem präctigen Gemälde, das uns Wiebahn auf wenigen Blättern entfaltete, ist vorzugsweise ein Mangel aufgefallen. Nirgends erwähnt er unter den grandiosen Ergebnissen des englischen Gewerbseißes und der englischen Handelspolitik des Einflusses, den beide auf die Landwirtschaft in allen Theilen derselben auf die handgreiflichste Weise gehabt haben und noch haben. Die englische Agricultur, die englische Viehzucht mit allen ihren Unübertrefflichkeiten und großartigen Leistungen sind die Früchte, die Entlinge des Gewerbseißes. Ehe England in den Besitz seiner jetzigen Manufakturkraft gelangte, war es ein heimatlos ganz vollständiger Agriculturnation. Es besaß nur die Wollindustrie, und diese in einer Ausdehnung, daß es damit bloß einen Theil seiner Handelsbedürfnisse befriedigen konnte. Es hatte außerdem nicht, was es im Verkehre mit andern Völkern als Zahlungsmittel gebrauchen konnte, als nur

sein Getreide, vorzüglich seinen Weizen. Manchem wird es ungläublich scheinen, wenn sie hören, daß England in nicht ferne Vergangenheit mit Getreide und noch früher, zur Zeit der deutschen Hanse, mit Schweinefleisch auf den europäischen Märkten erschien, während Deutschland die englischen Märkte mit Gewerbezweigen monopolisirt hatte. Zur Zeit der Hanse war der englische Ackerbau ein elender; aus Mangel an Winterfutter mußte das Vieh geschlachtet werden; daher Mangel an Dünger, Mangel an Bodenkraft, Mangel an Erträgen, Mangel an Geld- und Viehkapital. Wie in allen nicht kultivierten Ländern, wie vor Alters in Deutschland, vorzüglich in Thüringen, und heute noch in den Wildnissen Americas, in Ungarn und Polen lieferte die Schweinezucht aus leicht begreiflichen Gründen die Hauptnahrung und hatte den wesentlichen Antheil am Handel. Die Schweine bedürfen nur geringer Wartung, eine geringe Zahl von Mutterthieren in Feldern und Wäldern überwintert genügt, um im folgenden Frühjahr wieder ansehnliche Heerden zu haben. So war es in England zur Zeit, als der deutsche Gewerbseiß unter kaiserlicher Macht und von der Energie eines strebenden Bürgerthums gepflegt in den Kommunen an der Ost- und Nordsee bis an die Ufer des Rheins sich entfaltete. Aber es ist ein Unglück für eine Nation, wenn sie Fleisch verkauft, denn sie verkauft damit die Kraft ihrer Produktivität, sie giebt darin die Kraft ihres Landes, die Kraft ihrer Muskeln und Elasticität ihres Geistes an die fremde Nation. Der deutsche Handel vertrieb die englische Schweinezucht und die englischen Könige beförderten und veredelten die Schaf- und Rindzucht. Hume giebt uns in seiner englischen Geschichte interessante Bilder über die englische Landwirtschaft. Nach ihm zählte 1327 Lord Spencer auf 63 seiner Landgüter 28.000 Schafe, 1000 Ochsen, 1200 Kühe, 560 Pferde und 2000 Schweine. Man sieht, in welchem vorthellhaften Verhältniß die Zahl der Schafe im Vergleich mit der Zahl der übrigen Viehgattungen schon damals in England

durch den Ehebertrag ein Wittum zugesichert werden soll, das dem der Herzogin von Orleans gleichkommt.

Die „Frankfurter Postzeitung“ enthält auf eine von der „Preussischen Zeitung“ gegebene Notiz, daß die Angelegenheit der dänischen Krone mit dem Herzog von Augustenburg in Betreff der früheren Güter desselben in Schleswig nunmehr definitiv geordnet wäre, indem die betreffenden Akten jetzt auch vom Herzog unterzeichnet worden und in Kopenhagen angekommen seien, folgende anscheinend offizielle Berichtigung: „Der Herzog hat sich bereit erklärt, die von der dänischen Regierung ihm gemachten Vorschläge zur endlichen Regulierung der Angelegenheit anzunehmen, insofern Se. Maj. der König von Dänemark die Mobilisationen und Bedingungen acceptiren würde, die der Herzog in vorkleibender Beziehung zu machen sich veranlaßt gefunden hat. Mit letzteren ist der dänische Bevollmächtigte nach Kopenhagen zurückgekehrt, und erst, sobald die Annahme derselben seitens der dänischen Regierung erfolgt, welches bisher noch nicht geschehen ist, wird die Angelegenheit definitiv geordnet sein. Auch können erst dann die Akten, die auf die Angelegenheiten Bezug haben, vom Herzog ausgestellt und unterzeichnet werden.“

**Braunsberg, d. 8. Aug.** Seit acht Tagen wirkt hier eine Jesuiten-Kommission. Ein Correspondent der „K. G. Z.“ berichtet darüber u. A. Folgendes:

„Ein anderer Einwand, den der Pater S. sich in seiner Einleitungsrede machte, war der, daß man den Jesuiten vorwerfe, sie tämen, um die Leute zu verdammen. Wie wäre das möglich, antwortete er sich, da wir in der Absicht hergekommen sind, täglich drei Mal zu predigen, also zu belehren. Welchen heist doch aber nicht verdammen, sondern aufklären? Wie diese Aufklärung zu verstehen ist, kann man am besten aus folgender authentischer Ausrufung entnehmen, die in einer der sogenannten Sollenpredigten vorkam: „Die Hölle ist das Fundament des Christenthums, denn wenn der Christ nicht die ewigen Strafen der Hölle zu fürchten hätte, so würde er nie etwas Gutes thun.“ Es wird überflüssig sein, noch die nähere Beschreibung der Hölle, das ewige Feuer, das hier das Hervortreten eines menschlichen Armes oder Beines oder auch eines Kopfes unterworfen wird — das Asseln der Ketten nicht zu vergessen. Was würde Christus wohl zu dieser Moral sagen? — Der Zulauf zu diesen Predigten ist ungeheuer, und zwar nicht nur aus Braunsberg selbst, sondern aus der ganzen Umgegend und weiter her. Die Landleute verlassen ihre Arbeiten und bivouaciren förmlich auf den Straßen, wie zu Zeiten des Jahrmärktes. Woher dieser Zulauf? Vor allen Dingen ist's das Ungewöhnliche in der Erscheinung, was die Menge erregt; dann aber auch ist die Art des Auftretens der Patres in der That fesselt. Wer hat nicht schon von den Jesuiten in Romanen oder sonst wo gelesen und ist nun begierig, sie von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Was fernher das Asseln ihres Auftretens angeht, so liest dieses zunächst in der Kunst ihres Vortragens, vermöge dessen sie den gläubigen Zuhörer, sowohl den aufmerksamsten als auch den schlafigen, nach dem von ihnen beabsichtigten Ziele führen. Besonders ist die Kühnheit und Bestimmtheit im Behaupten hervorzuheben. Sie sprechen von allen Dingen, als ob sie dieselben gesehen hätten, auch wenn sie nicht existiren; sie sind im Himmel, im Fesseln und in der Hölle ganz wohl bekannt; sie können, wenn gleich nur mit einem leicht hingeworfenen „denk euch“ den Ort angeben, wo die Hölle ist — nämlich im Mittelpunkt der Erde. Je bestimmter und dreister aber in den religiösen Dingen eine Behauptung aufgestellt wird, desto mehr imponirt dieselbe.“

**Boblenz, d. 9. August.** In Folge höheren Befehls sind die bei der letzten Armirung unserer Festung angebrachten Pallisadierungen, hölzerne Blockhäuser und andere Sicherheits-Vorrichtungen wieder entfernt worden, wodurch der alte Friedenszustand wiederhergestellt ist.

**Frankfurt a. M., d. 8. Aug.** Die Antworten der Regierung der oberheingischen Kirchenprovinz auf die Denkschrift der Bischöfe sind keineswegs befriedigend ausgefallen, weshalb sich dieselben nach Rom wenden wollen, um von da aus Unterhandlungen mit den betreffenden Regierungen antzupnyen zu lassen.

stand. Die großen Vortheile, welche die englische Aristokratie aus der Schafzucht zog, interessirten dieselbe für die Industrie und den verbesserten Landbau schon zu einer Zeit, wo noch die Aristokratie und die wegelagerliche Räuberei in den meisten Ländern des Kontinents den größten Theil ihrer Besitzungen nicht besser zu benutzen mußte, als durch Heugung eines großen Wildstandes, wo sie noch kein ruhmwürdiges Geschäft kannte, als den Städten und deren Verkehr durch Feindseligkeiten und alle Gräuelt der Räuberei und des Todtschlags Abbruch zu thun. Die englische Aristokratie betrieb dagegen die Schafzucht mit dem rühmendwertheften Eifer; manche Güter hatten Heerden von 10,000 bis zu 25,000 Häuptern. Diese Zucht wurde die Basis der Wolllanufacturf. Wie sehr sich die Regierung die Förderung der letztern angelegen sein ließ, und wie glänzend die Erfolge dieser Pflege aus hervortraten, England blieb dennoch ein Agriculturnstaat bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts. Es verkaufte bedeutende Massen von Weizen an das Ausland. Johnsons „Farmer Encyclopaedia“ giebt uns aus den Steuerrollen ein Tableau über die Jahresbeträge von Weizen, welche exportirt wurden. Hiernach verkaufte England an Weizen an das Ausland in dem Jahrzehnt von

1700 — 1709	5,549,343	preuß. Scheffel,
1710 — 1719	5,755,529	„
1720 — 1729	5,538,192	„
1730 — 1739	15,705,794	„
1740 — 1749	15,346,314	„
1750 — 1759	16,564,853	„
1760 — 1769	8,014,670	„

Innerhalb 70 Jahren sandte England nach Abzug der geringen Einfuhr über 72½ Mill. preuß. Eshl. Weizen ins Ausland, d. h. nach Deutschland, Belgien und Holland.

Um diese Zeit traten die großen Erfindungen des Jahrhunderts ins Leben; die von Papin und Savery entdeckte Dampfmaschine erhielt durch Watt von 1763 bis 1769 eine so unübertreffliche Vollkommenheit, daß

**München, d. 9. August.** Die Allgemeine Zeitung meldet: Der Ministerpräsident v. d. Pfordten hat sich heute Vormittags nach Stuttgart begeben, wo vermuthlich die besprochene Zollconferenz der Darmstädter Verbündeten stattfinden wird. Wie die Augsburger Postzeitung berichtet, hat Hr. v. d. Pfordten während seines Unwohlseins den Entwurf zu einer an Preußen abzugebenden Erklärung ausgearbeitet und denselben mit nach Stuttgart genommen. Der Hauptinhalt dieses Entwurfs soll, derselben Quelle zufolge, dahin gehen, daß von Preußen die Eröffnung der Unterhandlungen mit Oesterreich über die Zollvereinigung gefordert werde, sobald die Zollvereinsconferenzen in ein bestimmtes Stadium getreten seien; bei der Ratification der Zollvereinsverträge müßten die Unterhandlungen mit Oesterreich bis zu einem gewissen Punkte gereift sein. Danach würde also der Darmstädter Bund insoweit nachgeben, als nicht mehr auf der Gleichzeitigkeit des Abschlusses des neuen Zollvereinsvertrags und der Unterhandlungen mit Oesterreich bestanden würde; festgehalten wäre dagegen die Forderung der sogleich bestimm ins Auge zu fassenden Zollvereinigung mit Oesterreich. Damit wird, bei der Stellung, die Preußen einmal eingenommen hat und auch wohl festhalten wird, nicht vorwärts zu kommen sein, und wird daher dieser Entwurf in Stuttgart genehmigt, so dürfte der Wiedereröffnung der Conferenzen in Berlin am 16. Aug. die Abbrechung der Unterhandlungen mit den betreffenden Staaten bald folgen.

**Wien, d. 8. August.** Mittels eines kaiserlichen Patents vom 31. Juli wird, wie bereits mitgetheilt, die Aufhebung des Instituts der Landwehr und die Bildung einer Armeereserve verordnet. Die wesentlichsten Bestimmungen des diesfälligen Statuts sind folgende. Jeder ausgebildete österreichische Soldat hat noch eine zweijährige Reserveverpflichtung zu erfüllen. In Tirol und Vorarlberg bleiben das Landesverteidigungssystem und das Schießlasswesen unberührt. Grundsätzlich wird jeder Mann in die Reserve desjenigen Militärkörpers eingereiht, in welchem er seine Dienstzeit beendet hat. Die Einreihung in die Reserve erfolgt stets im Monat December. Dem Reservemann steht es frei zur activen Dienstleistung einzurücken. Im Ertrankungsfalle hat jeder Reservemann Anspruch auf die Militärspitaloberpfelegung. Regelmäßige Waffenübungen finden in Ansehung der nicht in activer Dienstleistung stehenden Reservemannschaft nicht statt. Bei nothwendig erkannter Berufung der Reserve ist mit aller möglicher Beschleunigung vorzugehen; erstreckt sich die Verklämmnis des zur Stellung aufgeförderten Reservemannes über sechs Wochen, so ist er als Defecteur anzusehen, es wäre denn, daß er sein Ausbleiben vollständig zu rechtfertigen vermag. Während eines Krieges findet weder eine Uebersezung in die Reserve noch eine Entlassung aus derselben oder aus der activen Dienstleistung statt.

Die Königin von Preußen ist gestern (Sonnabend) in Ischl eingetroffen.

### Frankreich.

**Paris, d. 9. August.** „Wer Proudhon's Buch kauft, trägt zu dessen Propaganda bei und begeht ein Verbrechen!“ So ruft heute die Assemblée Nationale aus, indem sie sich zugleich der Hoffnung hingiebt, die Justiz werde das Buch verfolgen lassen, um die frech beschimpfte Gesellschaft zu rächen. Das Werk Proudhons geht indessen von Hand zu Hand; zwei Auflagen sind bereits vergriffen und die dritte wird vorbereitet. Welches ungeheure Aufsehen übrigens die Schrift bei den jetzigen Zuständen Frankreichs zu machen berechtigt ist, beweist am besten das sechste Kapitel, in welchem Louis Napoleon als der Antichrist gefeiert wird. „Louis Napoleon“ — heißt es

se zur Verrichtung aller mechanischen Prozesse in dem Gewerbe geschickt war, und die Engländer machten davon den ausgedehntesten Gebrauch. Um dieselbe Zeit 1760 — 69 erfand Hargreaves und verbesserte Arkwright die Spinnmaschine, der Samuel Crompton 1775 die Mule Jenny folgen ließ. Und die Engländer bestritten sich, alle Vortheile aus der umfassendsten Anwendung dieser Erfindungen zu ziehen. Der Maschinenwebstuhl 1785, von dem Zimmermann Cartwright erfunden, von Rastcliffe, Horrocks, Marland und Roberts verbessert und die Bearbeitung des Eisens mit Steinkohlen und entschwefelten Backkohlen, um dieselbe Zeit erfunden, vollendeten die grandiose Gewerdsrevolution des 18ten Jahrhunderts. In Folge dessen erhob sich eine kräftigere, zahlreichere Bevölkerung und zur Wohlfahrt des Landes siedelte sich der Manufakturist neben dem Landbauer an. Die Agrikultur des Landes machte ungeheure Fortschritte, ihre Erträge verdoppelten und verdreifachten sich und an die Stelle der unsichern, von der Politik und den Schwankungen anderer Staaten stets abhängigen Ausfuhr des Getreides trat der viel sichere einheimische Konsumt in der unmittelbaren Nähe des Wirthschaftshofes. Die erwachte englische Manufakturkraft wurde die Pflanzerin und Pflagerin der englischen Landwirthschaft. Von nun an kaufte England fremden Weizen und zwar:

1770 — 1779	2,292,599	preuß. Scheffel,
1780 — 1789	1,232,287	„
1790 — 1799	17,045,308	„
1800 — 1809	29,931,792	„
1810 — 1819	35,141,453	„
1820 — 1829	43,176,868	„
1830 — 1839	77,817,817	„

Für das folgende und letzte Jahrzehnt fehlen uns die zuverlässigen Angaben der Einfuhren jedes einzelnen Jahres, sie gehen aber nach dem Maßstab der einzelnen Jahre bis zu 100 Mill. Scheffel und darüber.

(Schluß folgt.)

darin — „kann sich nicht von der Gesellschaft trennen, deren Chef er ist: er repräsentirt daher die revolutionaire Gottlosigkeit, eine Gottlosigkeit, welche nicht die einer Epoche ist, sondern welche von sechs Jahrhunderten datirt. Welche ist diese Gottlosigkeit? die Nivelirung der Klassen, die Emancipation des Proletariats, die freie Arbeit, der freie Gebante, das freie Gewissen, mit Einem Worte: das Ende jeder Autorität. Louis Napoleon, Chef des Socialismus, ist der Antichrist! Er nehme daher kühn seinen verhängnißvollen Titel! er pflanze an die Stelle des Kreuzes das Embleme der Freimaurer: es ist das Zeichen des modernen Constantin, dem der Sieg verheißen ist; in hoc signo vinces. Der zweite December reißt sich heraus aus der falschen Stellung, worin ihn die Taktik der Parteien gebracht hat, er entwickle und organisiere dieses Princip, mit Hülfe dessen er leben soll, den Antichristianismus, d. h. die Antitheokratie, den Anticapitalismus, die Antifeudalität.“ — Das ist das Evangelium, das ist der Glaube, der mit allen Waffen, welche die Hölle ihm bietet, heut um den Sieg ringt. Die letzte Verhüllung hat er abgeworfen: er zeigt sein wahres Antlitz, und sein Selbstgeheim ist ein Wort: „Ein neues Seidenthum!“

Die Verwerfung der Bittschrift der Versammlung von Posieux durch die schweizer Bundesversammlung beschäftigt einen Theil der Presse. Die „Assemblée nationale“ hält es jetzt für eine ausgemachte Sache, daß die Schweiz sich nicht mehr selbst retten kann. Der „Constitutionnel“ nennt die freiburger Regierung ebenfalls eine tyrannisirende Koterie. Das „Univers“ sagt, das freiburger Volk sei außer Gehör erklärt und fordert ganz offen die Diplomatie zur Intervention auf.

Paris, d. 10. Aug. In Betreff der Neuwahlen, welche auf gestern ausgehrieben waren, bemerkt der Constitutionnel: Die Zahl dieser Neuwahlen ist eine beträchtliche. Wir kennen das Resultat der Neuwahlen für das Departement der untern Seine. Die Wähler haben gestern noch weniger Eifer als vor acht Tagen gezeigt. Von 23,000 Wählern haben zu Rouen nur 4200 sich betheiligigt, und keine einzige Wahl hätte stattfinden können, hätte man den vierten Theil der eingeschriebenen Wähler bedurft. Da aber die einfache Majorität genügt, so sind die Candidaten ernannt worden, welche am ersten Tage sie erhalten. Die Politiker beschäftigen sich viel mit diesen Wahlen. Ohne Zweifel sind die Regierungscandidaten fast allethalben gewählt, indessen es giebt sehr bedeutungsvolle Ausnahmen.

Ueber 500 Arbeiter arbeiten Tag und Nacht an der Aufschmückung des Saales, in welchem Louis Napoleon den Damen der Halle einen Festball geben will. Der improvisirte Ballsaal nimmt die Länge des Marché des innocents ein. Die Decoration des Saales wird sehr glänzend ausfallen. Ein großer goldener Adler wird über die Fontaine des innocents seine Schwingen ausbreiten; in den vier Ecken des Saals werden vier andere Adler von mittlerer Größe prangen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Aug. Gestern Abend, nachdem der Wind sich gelegt, gingen Prinz Albert und die Königin an Bord der Yacht „Fair“. Das Königl. Geschwader verließ heute früh nach 6 Uhr die Rade von Osborne und steuerte durch Spithead direct gegen Antwerpen. Das Wetter war sehr heiter und die See glatt.

### Belgien.

Brüssel, d. 10. Aug. Der „Moniteur“ bringt folgende Mittheilung: Der mit Frankreich den 13. December 1845 abgeschlossene Vertrag ist den 9. August 1852 abgelaufen. Von heute an werden unter Abwartung des Erfolgs der Unterhandlungen, die zu Paris

fortgeführt werden, die allgemeinen Bestimmungen des Tarifs auf die Waaren angewandt, welche in jenen Vertrag einbegriffen sind. Gestern Nachmittag erhielten die Inhaber der Weine im hiesigen Entrepot die Anzeige, daß die Zölle von heute an nach dem alten Tarif erhoben werden würden, als hätte der Vertrag mit Frankreich sein Ende gefunden. Die Folge war, daß gleich 4000 Stück Wein zur Verjollung deklarirt wurden. Wie verlautet, wäre Herr Liebs dahin instruit, den jetzigen Vertrag vorläufig auf 5 Monate zu verlängern, indem man bis dahin nicht einen definitiven Vertrag zu Stande bringen würde. Das französische Gouvernement soll sich bereit gezeigt haben, darauf einzugehen, und die Kamern werden wohl unverzüglich einberufen werden, um den provisorischen Vertrag zu genehmigen.

### Amerika.

Neu-York, d. 9. August. Die Aufregung gegen England wegen des gewaltigen Auftretens Lord Derby's in der Fischerei-Frage ist in fortwährendem Steigen. Der „Neu-York Courier und Enquirer“, ein gemäßigtes Blatt, hält es für unmöglich, mit dem jetzigen englischen Ministerium zu unterhandeln; eine geringere Sühne für die Beleidigung America's, als den Sturz des Kabinet's Derby könne man nicht annehmen. Herr Webster hielt in Marshfield, wo er eine begeisterte Aufnahme fand, eine, wenn nicht geradezu trügerische, doch sehr entschieden klingende Rede. Nach einer telegraphischen Depesche aus Philadelphia von gestern kam auf der dortigen Werfte der Befehl zur schleunigsten Ausrüstung der Dampffregatte „Saranac“ an. Eine große Flottenflotte soll aus den Küstenstädten von Massachusetts auslaufen, sobald die Regierung sie des Schutzes gegen britische Kreuzer versichert hat. Dies sieht wie eine Demonstration aus, die zu Reibungen führen muß, wenn England nicht nachgiebt. Um die Erbitterung zu erhöhen, ist ein zweites amerikanisches Schiff, der „Libet“, von dem britischen Dampfer „Melby“ weggenommen und nach St. John's geführt worden, und die Sprache der britischen Kolonial-Presse klingt nichts weniger als begütigend.

Aus Neworleans telegraphirt man: Wir haben eine traurige Nachricht vom Fort Smith in Arkansas erhalten. 2000 Comanchi-Indianer überfielen und ermordeten, nach zweitägiger heroischer Gegenwehr, den Capitän R. B. Marcy (Sohn des Ergouverneurs von Newyork) und sein ganzes Commando, welches aus bloß 80 M. bestand. Die Indianer sammelten sich in Massen um das Fort.

### Nachrichten aus Halle.

Am 16. d. M. wird das hier garnisonirende 2. Bataillon 32. Infanterie-Regiments unsere Stadt verlassen und über Quersfurt, Utern und Weiskensee marschirend am 19. in Erfurt eintreffen, um sodann vereint im ganzen Regimente an den diesjährigen Herbst-Übungen der 8. Division theilzunehmen. Ueber die letzteren können wir Folgendes mittheilen: Bis incl. 27. August Exerciren der Regimenter: Infanterie bei Erfurt, Ulanen bei Langensalza, Husaren bei Merseburg. Vom 28. August bis 2. September: Exerciren der Infanterie im Brigade-Verbande bei Erfurt. Vom 1. bis 5. Septbr. treffen die Truppen der Division in zwei Corps in ihren Cantonnements ein: 31. Infanterie-Reg., 12. Husaren-Reg., 2 Compagnien Jäger und 4 reitende Geschütze in der Gegend bei Freiberg auf beiden Ufern der Unstrut, unter General-Major von Willisen; dann das 32. Infanterie-Reg., 6. Ulanen-Reg., 2 Compagnien Jäger, eine Fuß- und eine halbe reitende Batterie in der Gegend zwischen Quersfurt und der Unstrut, unter Oberst von Scheeler. Vom 8. bis 10. Septbr. Feld- und Vorposten-Übungen in gemischten Detachements; Kräftiger Bivouac. Vom 12. bis 14. große Parade und Manöver mit markirtem Feind. Vom 16. bis 18. Feldmanöver. Am 20. treten sämtliche Truppen der Division ihren Rückmarsch an.

## Bekanntmachungen.

### Haus-Verkauf.

Im Auftrage des Färbermeisters Theodor Cose in Bernburg werde ich das demselben gehörige, in der Krumbholzstraße dafelbst belegene Wohnhaus nebst Hof, Garten, Hintergebäuden, in welchen bis jetzt die Färberei betrieben worden ist, und allem Zubehör Sonnabend den 28. August d. J.

### Nachmittags 3 Uhr

im Gasthose zum „schwarzen Adler“ im Wege des Meißgebos öffentlich verkaufen.

Dare nebst Excitationsbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Es wird bemerkt, daß noch sämtliche Färberei-Utensilien vorhanden sind.

Bernburg, am 10. August 1852.

Der Rechts-Anwalt

Caln.

Am vergangenen Sonntag ist im Bade „Wittekind“ ein schwarzleibener Regenschirm mit Eisenbeigriff und dergl. Zwingen abhanden gekommen. Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

### Garten-Verkauf.

Ein hiesiger in solider Umgebung belegener, circa 250 □ Ruthen haltender Garten, welcher sich seiner angenehmen Lage auch zu Baustellen eignet, soll getheilt oder im Ganzen billigst verkauft werden. Näheres ist Herr Kaufmann Querner in Nr. 56 zu ertheilen so gültig.

Ein übercomplettes Landgut ohnweit Deltisch, guten Gebäuden mit 32 Morgen Feld, Wiese und Garten, ausgezeichneten Boden, soll sofort billig verkauft werden. Besonders wäre dieses Gut auch einem Stellmacher zu empfehlen, da in diesem Orte der Bedarf schon längstens mangelt, und Verkäufer bereit ist, auch nur den beliebigen Uter zu diesem Gute nach Befinden einer sehr geringen Anzahlung abzutreten.

Käufer erfahren mündlich oder unter frankirten Briefen das Nähere darüber bei dem Commiss. C. Schmidt in Bittersfeld.

In Canena Nr. 15 ist ein Schwein für Landfleischler zu verkaufen.

### Zur Bemerkung.

Ein Seilergeschirre, 6 Mal herum, mit fünfstüdigem Getriebe, welches als Windenmachermeisterstück angefertigt und gepreßt ist, steht billig zu verkaufen in Weiskensfeld, Tübenstraße Nr. 278, bei dem Bindenmacher Carl Bach.



Es ist mir ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und rechtem weißen Vorderfüße zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Ersatz der Infectionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim

Mühlbesitzer Schulze in Lochwitz.

### Gothaer Servelatwurst,

in besser Qualität, Winterwaare, erhielt frische Sendung

Julius Kramm.

### Fette Limburger Käse,

à Stück 7/2  $\frac{1}{2}$  K., erhalte morgen wieder.

Julius Kramm.

### Einladung.

Der Vorstand des hiesigen Zweig-Vereines des evangelischen Vereines der Gustav-Adolph-Stiftung ladet auf nächsten

**Sonnabend den 14. August Nachmittags 5 Uhr**

die Mitglieder zu der in dem Lokale des Stadt-Schießplatzes zu veranstaltenden Jahres-Versammlung ganz ergebenst ein.

Beiträge für die Zwecke jenes Vereines anzunehmen sind die H. Inspector **Berger**, Kaufmann **Borsdorf**, Stadtrath **Colberg**, Superintendent **Dr. Hander**, Superintendent **Dr. Franke**, Buchhändler **Lippert**, Professor **Dr. Ulrici**, Kaufmann **Werther** und der Unterzeichnete gern bereit, sofern der Vereinsbote bei seiner Sammlung einen oder den andern freundlichen Geber übergangen haben sollte.

Im Namen des Vorstandes  
**G. Klein.**

**Sonnabend den 14. August von 5 Uhr ab:**

### Eine italienische Nacht auf der Rabeninsel

mit Concert, großer Illumination und Brillantfeuerwerk u.

Die Einnahme nach Abzug der Kosten ist für die Abgebrannten in Belgard bestimmt. Billets bei **Landmann Nr. 268.**

**Sondeln** mit Musik fahren um 4 und 6 Uhr zur italienischen Nacht auf die Rabeninsel vom Apollgarten aus und nach dem Feuerwerk retour. Billets bei **Wieske** in den Weingärten.

## Janus,

### Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß

**Herr G. C. Graun in Weisenfels**

die Geschäfte für uns in Weisenfels und Umgegend zu besorgen übernommen hat, und wird derselbe daher gern bereit sein, uns zugehörige Versicherungen zu vermitteln.

Hamburg, am 8. August 1852.

Die Direction.

Nieth. Aug. Wilh. Schmidt.

## Bettzeuge, Bettbarchente und Federleinen empfiehlt billigst

**Franz Rothe,**  
große Klausstraße Nr. 868.

Sonntag als den 15. August **Militair-Concert** im **Funkischen Garten**. Anfang **4 Uhr** Nachmittags.

Sonntag den 15. August ladet zum **Gänse- und Enten-Schießen** auf Scheibe freundlichst ein **Herzberg** in Passendorf.

Sonntag von vier Uhr am **Tanzmusik** bei **D. Panse** in der „Gremitage“.

Sonntag den 15. August ladet zum **Concert** und **Schweinausfeiern** zum **F. Weber** in Diemitz.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 12. August.	Binf.	Preuß. Cour.			Binf.	Preuß. Cour.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds-Cours.</b>								
Freiwillige Anleihe	5	103 1/4	—	—	—	—	—	—
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	105	104 1/2	—	—	—	—	—
do. 1852	4 1/2	105	104 1/2	—	—	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	95	94 1/2	—	—	—	—	—
Pr.-Sch. d. Erb. a. St. 50%	3 1/2	93 1/2	93	—	—	—	—	—
Kurz u. Neum. Schuldversch.	4 1/2	107	—	—	—	—	—	—
Berliner Stadt-Dbligat.	3 1/2	93	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	100 3/4	100 1/4	—	—	—	—	—
Kurz u. Neumärkische	3 1/2	100 3/4	100 1/4	—	—	—	—	—
Dankerschuldversch.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche	3 1/2	100 1/4	99 3/4	—	—	—	—	—
Pofensche	4	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 1/2	98 1/4	—	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	99 1/4	—	—	—	—	—	—
do. Lit. B. v. St. Gar.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische	3 1/2	97 1/2	97	—	—	—	—	—
Kurz u. Neumärkische	4	102 1/4	—	—	—	—	—	—
Pommersche	4	—	101 1/2	—	—	—	—	—
Pofensche	4	—	101 1/2	—	—	—	—	—
Preussische	4	—	100 1/4	—	—	—	—	—
Sächsische u. Westph.	4	—	100 1/4	—	—	—	—	—
Schlesische	4	—	101 3/4	101 1/4	—	—	—	—
Schuldversch. d. Eisenf. u. G.	4	101 3/4	101 1/4	—	—	—	—	—
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	107 1/2	—	—	—	—	—	—
Friedrichshor	—	137 1/2	137 1/2	—	—	—	—	—
Andere Goldmünzen à 5 fl	—	11 1/4	10	—	—	—	—	—
<b>Eisenbahn-Actien.</b>								
Nachen-Düsseldorf	3 1/2	93 1/4	92 1/2	—	—	—	—	—
Bergisch-Markische	—	55 1/4	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	—	5	104 1/2	—	—	—	—	—
do. do. II. Serie	—	103 1/4	—	—	—	—	—	—
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	134 1/4	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	—	4	—	—	—	—	—	—
Berlin-Hamburger	—	106	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	—	4 1/2	104 1/2	—	—	—	—	—
do. do. II. Km.	—	4 1/2	103 1/4	—	—	—	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	—	85 1/4	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-Dbligat.	—	4	100 3/4	—	—	—	—	—
do. do.	—	4 1/2	102 1/4	101 3/4	—	—	—	—
do. do. Lit. D.	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	—	—	143 3/4	—	—	—	—
do. Prioritäts-Dbligat.	—	4 1/2	—	144	—	—	—	—
Breslau-Schweidn. Freib.	—	100	—	—	—	—	—	—
<b>Gold- u. Silber-Cours.</b>								
Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
Silbermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Preuß. Cour.</b>								
Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
Silbermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Preuß. Cour.</b>								
Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
Silbermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—

**Morgen Sonntag ladet zum Tanzvergnügen und frischen Kuchen ergebenst ein**  
**H. Jordan**  
in Trotha.

### Böllberg.

Sonntag den 15. August ladet zu dem fehm-suchtsvollen geselligen Tanzvergnügen ergebenst ein  
**Matsch.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Rittergutsbesitzer **Herrn Schüler** zu **Wolferstedt** beehren wir uns entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kannewurf, den 11. August 1852.

Bonhof und Frau.

#### Todes-Anzeige.

Heute früh um 1 Uhr gesiel es dem Herrn über Leben und Tod, meine innig geliebte einzige Tochter **Hermine** am Nervenschlage in die Ewigkeit abzurufen. Um stillen Beileid bittet die tiefgebeugte Mutter  
verwittwete Justiz-Commissar **Jordan**.  
Halle, den 13. August 1852.

### Marktberichte.

Magdeburg, den 12. August. (Nach Beispieln.)  
Weizen 50 — 54 fl Gerste 30 — 34 fl  
Kornen 44 — 47 fl Hafer 22 — 26 fl  
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Galles 33 fl.

Nordhausen, den 10. August.

Weizen 1 fl 25 Jg bis 2 fl 15 Jg

Hafer 1 fl 15 — 2 —

Gerste 1 — 8 — 1 — 20 —

Hafer — 26 — 1 — —

Rübel pro Centner 11 fl.

Reindl pro Centner 12 fl.

Berlin, den 12. August.

Weizen loco 55 — 62 fl.

87 1/2 pfd. weißer Mecklenburger 60 fl.

Kornen loco 82 pfd. 43 1/2 fl. b.

Aug. 43 à 42 fl. b.

Sept./Oct. 40 à 39 1/2 fl. vert.

Oct./Nov. 39 1/4 à 39 fl. vert.

Gerste 25 — 38 fl.

Hafer loco 26 — 28 fl.

Wintertrapps 60 — 66 fl.

Wintertrapps do.

Rübel pr. Aug. 9 1/2 fl. Br. 9 1/4 fl. u. G.

Aug./Sept. do.

Sept./Oct. 9 1/2 u. 9 1/4 fl. b. 9 1/2 Br. 9 1/4 G.

Oct./Nov. 9 1/2 fl. Br. 9 1/4 G.

Nov./Dec. 10 1/2 fl. Br. 10 G.

Dec./Jan. 10 1/2 fl. Br. 10 1/4 G.

Jan./Febr. 10 1/2 fl. Br. 10 1/4 G.

Reindl loco 11 1/2 — 11 1/4 fl.

Aug./Sept. 11 1/2 fl.

Spiritus loco ohne Haf 24 1/2 fl. b.

mit Haf 23 1/4 à 23 fl. vert., 23 Br. u. G.

pr. Aug. do.

Aug./Sept. 22 1/2 à 21 1/2 fl. vert., 21 1/4 Br.

21 1/2 G.

Sept./Oct. 20 1/2 à 20 fl. vert., 20 Br., 19 1/4 G.

Oct./Nov. 19 fl. vert. u. Br., 18 1/4 G.

Breslau, d. 12. Aug. Weizen, weißer 54 — 65 Jg.

do. gelber 55 — 64 Jg. Kornen 51 — 61 Jg. Gerste

37 — 41 Jg. Hafer 22 — 30 Jg.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 12. August Abds. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 1 Zoll.

am 13. August Mgs. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 12. August am alten Pegel 42 Zoll unter 0.

am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.

### Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:

Aufwärts: d. 12. Aug. G. Baumeyer, Eisenbahn-

schiffen, v. Saanbau u. Budau. — S. Brisch, Coats,

v. Hamburg dsgl. — J. Hanewald, Br. 51 für G.

Reich, v. Magdeburg u. Dresden.

Abwärts: d. 12. Aug. G. Diandt, 2 Köh-

ne, Sandberg, v. Pöschitz u. Dönnitz. — Derfisch,

degl. u. Hamturg. — Derfisch, degl. u. Haardurg.

Magdeburg, den 12. August 1852.

Königl. Schiffsamti. Haas.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Naturwissenschaftlicher Verein.**

Sitzung am 11. August.

Herr Ule wies einen ihm schriftlich mitgetheilten Versuch, verschiedene terrestrische und kosmische Erscheinungen durch eine außerhalb des Sonnensystems von dem südlichen Pole der Ekliptik her wirkende Anziehungskraft zu erklären, als unhaltbar nach; und schloß hieran eine Mittheilung über die Vegetation, einer Gesellschaft in England, welche sich des Fleischgenußes gänzlich enthält und nur von Milch und vegetabilischer Nahrung lebt; auffallend sei es, daß dieses System bereits in Deutschland einige Anhänger gefunden.

Herr Heing berichtete über die Resultate seiner fortgesetzten Untersuchung der Fette. Hiernach ist die Stereophosphorsäure mit der Stearinsäure identisch; die Anthropinsäure und Margarinsäure erweisen sich dagegen als bloße Gemenge der Stearinsäure und Palmitinsäure und müssen daher aus der Reihe der selbstständigen Säuren gestrichen werden.

Herr Lehmann erklärte die mechanischen Verhältnisse der Respiration und das Wechselverhältnis zwischen Luft- und Blutgehalt der Lunge in der Abficht, das Interesse namentlich seiner Collegen für die anatomischen Merkmale der Erstlingung an Kinderleichen in Anspruch zu nehmen.

**Landwirthschaftliches.**

In der XV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche in der Woche vom 5. bis 11. September in Hannover stattfinden wird, sollen folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

**A. Für die allgemeinen Sitzungen.**

- 1) Steht der Ackerbau in Deutschland bereits auf einer solchen Stufe, daß die Ackeranwendung als eine Vorbedingung angesehen werden muß, oder erfolgt dieselbe aus andern Gründen?
- 2) Steht sich die Anstellung eines permanenten Geschäftsführers der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe als erforderlich und zweckmäßig dar? (Diese ersten beiden Fragen sind durch Beschluß der XIV. Versammlung in Salzburg der XV. Versammlung überwiesen.)
- 3) a. Welche Bedingungen muß ein Contract zwischen dem Eigenthümer und dem Pächter eines Grundstücks enthalten, um die beiderseitigen Interessen bei der Anlage von Drainage festzustellen, 1) wenn der Eigenthümer die Kosten der Drainage trägt, 2) wenn der Pächter die Kosten bestreitet? b. Wie ist das Verhältniß des Kapitalisten zu dem Unterthümer der Drainage zu ordnen, wenn dieser nicht zugleich Eigenthümer des Grundstücks ist? c. Welche es bestimmte Erfahrungen über den Werth der Drainage auf den verschiedenen Bodenarten und welche? Wie lassen sich diese Erfahrungen am zweckmäßigsten durch Worte oder Zeichen ausdrücken?
- 4) Wie verhält sich der Nachtheil der Erzeugung in den Forsten zu dem Gewinn, welchen die Landwirthschaft aus dieser Nutzung zieht?
- 5) Ist der Ort der Rasenreisen kein nur wegen seiner unzureichenden Eigenschaften den Culturgenossen schädlich? Welches ist das zweckmäßigste Culturverfahren, a. bei Ackerlandbereien, b. bei Wiesen, c. bei Forstculturen, wenn sich die Vortheile in größerer Ausdehnung im Interesse befinden?
- 6) Wodurch ist der Anfall in der Kartoffel-Ernte zu erklären, a. bei der Ernte der Menschen (Ullucus tuberosus, Korbkrüde u.), b. beim Viehfutter (Kornkrüde, Strohkrüde, Möhre, Lurnips u.), c. beim Brennweite (u.)?

**B. Für die einzelnen Sectionen.**

**I. Section für Acker- und Wiesenanbau.**

- 1) Welche Erfahrungen sind in neuerer Zeit über die Drainage gemacht? a. Bezieht sich die Anwendung der Kunst, oder ist dieselbe nur bei gewissen Verhältnissen, eventuell bei welchen zu empfehlen? b. Sind die größeren Höhen beauf weiterer Durchführung des Wassers durch das Nebeneinanderlegen mehrerer kleiner Röhren gänzlich zu empfehlen? c. Welche Construction empfiehlt sich bei der Ausmündung der Röhren, um das Hineinrutschen von Steinen u., sowie das unwillkürliche Zerfallen derselben möglichst zu vermeiden?
- 2) Welches ist die zweckmäßigste Cultur des Hochmoors beauf des Ackerbaues? Ist die bislang besorgte Cultivirung desselben mittelst Brennens und Anbau's des Buchweizens in national-ökonomischer und landwirthschaftlicher Beziehung zu empfehlen? Kann die Operation des Moorrensens durch eine andere Cultur ersetzt werden?
- 3) Liegen neuere Erfahrungen über zweckmäßige Einrichtungen der künstlichen und wilden Wiesendüngung vor?
- 4) Welche Vorschriften hat der Anbau des Mais im nördlichen Deutschland gemacht, a. beauf der Körnergewinnung, b. beauf der Grün-Abfütterung? Welche Arten empfehlen sich für die eine, welche für die andere Benutzung? Hat sich namentlich ein bedeutender Unterschied im Futterwerthe der einen oder andern Art gezeigt?
- 5) Auf welche Weise ist eine reine Ackerwirthschaft ohne landwirthschaftliche Nebengewerbe und ohne zureichende immerwährende Weide-Wiesenflächen am zweckmäßigsten zu betreiben?

**II. Section für Viehzucht.**

- 1) Welche Erfolge hat die Kreuzung der landwirthlichen Rindviehfräsen mit holländischem, frieschem und jütändischem, angelsächsischen und englischem Blute gehabt? Welches sind die eigenthümlichen Vorzüge und Mängel des Landvolkes, welchen man in jedem gegebenen Falle zu veredeln beabsichtigt?
- 2) Was für neuere Mittel gegen Milzbrand und Lungenseuche sind bekannt geworden? Ist es gegründet, daß das Verfüttern der Versuchsthiere von Zuckerrüben auf die Entstehung der Lungenseuche influirt?
- 3) Ist im nördlichen Deutschland eine Verbesserung oder Veredelung der Pferdeten durch Kreuzung mit englischen Vollblutpferden bemerkbar geworden? Welchen Einfluß haben in Deutschland die Wettrennen auf die Pferdezuucht gehabt?
- 4) Welche Erfahrungen hat man in neuerer Zeit über die Wirkung der veredelten Zuchtmittel beim Rindvieh, a. hinsichtlich der Fleischerezeugung, b. hinsichtlich der Fetteerzeugung, c. hinsichtlich der Milch gemacht?
- 5) In der XIII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe ist als eines der Mittel für den deutschen Schafzüchter, der Concurrenz der Colonialwolle, namentlich der australischen Wolle zu begegnen, die Zucht von edlen Rammwollschafen für die Gegenden mit reicheren und üppigeren Weiden hingestellt worden. Welcher Schafstamm eignet sich nun vorzugsweise zur Zucht edler

und konstanter Thiere, welche bei einer langen, ausgestreckten und neevigen Rammwolle in der Dichtigkeit des Stapels nicht zurückgeben, das höchste Schurgewicht liefern und sich durch Körpergröße auszeichnen? Ist dem Effectoral oder dem Negrettschaf die Vorzug zu geben?

**III. Section für Forstwirthschaft.**

- 1) Erfahrungen aus dem Gebiete des Waldbaues und des forstwirthschaftlichen Betriebes, namentlich Mittheilungen von Versuchen und Erfahrungen über Holzanbau, Behandlung, Benutzung und Ertrag der Wälder, über Wirtungseinfüsse und Waldbeschädigungen durch Insekten.
- 2) Ueber Heranbildung der Waldarbeiter und deren Ausbildung.
- 3) Erfahrungen über den Ertrag der Waldbenutzungen, insbesondere der Rescholzgenutzung.
- 4) Welche Erfahrungen sind über die Wurzelbildung der einzelnen Holzarten je nach Boden und Bodenbearbeitung gemacht? Welche Rücksichten entspringen daraus für die Erziehung derselben?
- 5) Erfahrungen über die nach Boden, Klima und Gebieten verschiedene Behandlung der Buchenamenschläge mit besonderer Rücksicht auf Nachhülfe durch Bodenverbundung, Saat und Pflanzung.
- 6) Erfahrungen über die unter dem Namen „Schütten“ bekannte Krankheit der Kiefern, und Einfluß dieser Krankheit auf die Vermehrung der Pflanze.
- 7) Unter welchen Verhältnissen ist bei der Aufnahme der Holzbestandesverhältnisse die spezielle Bestandesaufnahme der summarischen Schätzung, nach Maßgabe der bisherigen Erfahrung, vorzuziehen?

**IV. Section für Obst- und Weinbau.**

- 1) In welchem Verhältnisse muß bei Wasserleitungen die Oberfläche des Heisapparats zum Querschnitt des zu erwarmenten Raumes stehen, um eine Wärme von 16–18° R. unter allen Umständen sicher zu erhalten, a. bei einfacher Glasbedeckung, b. bei doppelter Glasbedeckung?
- 2) Welches ist das richtige Verhältniß zwischen dem Cukelgehalte des Speisefleisches und dem der Eierstöcke?
- 3) Welche Verbesserungen hat in der Kunst der Wasserschiffapparats im Allgemeinen erfahren?
- 4) Ist es erwiesen, daß eine bei mehreren Pflanzen, z. B. Lavatera trimestris und Malope grandiflora wahrgenommene bisher unbekannte Krankheit identisch mit der Krankheit der Karotteln sei?
- 5) Auf welche Weise ist es möglich, junge Obstbäume in den Baumschulen ohne Pflöhe zu erziehen? Ist diese Methode auch im nördlichen Deutschland ausführbar?
- 6) Welche Cultur-Methoden sind bis jetzt versucht worden mit Apio tuberoso, Psoralea esculenta und Ullucus tuberosus, und welche Resultate hat man gewonnen?
- 7) Welche Obstsorten werden in der Gegend von Hannover von den Landwirten, bezuglich geschäftlich und vorzugsweise angepflanzt?
- 8) Welche Erfahrungen können, unter genauer Angabe klimatischer und sonstiger Verhältnisse, über Obststränge mitgetheilt werden?
- 9) Welche neuen Erfahrungen, Beobachtungen und Entdeckungen wurden im Bereiche der Obstkultur und Obstzucht gemacht?
- 10) Welche Diefche oder von Pomologen aufgestellte Sätze zeigen sich nach neuen Beobachtungen und Versuchsungen identisch?
- 11) Auf welche Weise ist eine größere Uebereinstimmung in der Nomenclatur anzubahnen, um mehr Einheit in der Pomologie zu erzielen? (Schluß folgt.)

**Trendenliste.**

Angetommene Fremde vom 12. bis 13. August.

- Im Kronprinzen:** Dr. Geh. Rath u. Prof. Dr. Jüngfermann a. Berlin. Dr. Rittergutsbes. v. Langwerth a. Hannover. Dr. Paritz a. Magdeburg. a. Eppenberg. Die Hrn. Kaufm. Reich a. Mannheim, Nüdel a. Hamburg, Schoder a. Berlin, Siepmann a. Dresden, Alfter a. Wittenberg, Diekmann a. Bamberg.
- Stadt Zürich:** Dr. Diergen, Professor Penhoff m. Gem. a. Bern, Godeke, Dr. Pred. Erdmann m. Fam. a. Berlin. Dr. Dekon, Pösch a. Weidenhausen. Dr. Fabrit. Keisinger a. Kitzingen. Die Hrn. Kaufm. Weller a. Galtbrunn, Meide a. Grein, Weinbarth a. Delitzsch, Sander, Stahl, Müller u. Ewenshal a. Leipzig, Gronau a. Braunlage, Altenburg a. Amsterdam, Löwenhard a. Brandenburg.
- Goldener Ring:** Dr. Kaufm. Richter m. Fam. a. Berlin. Dr. Negogian Dumchen a. Delitzsch. Dr. Dr. Göring a. Weiden. Dr. Amm, Schwaburg a. Weidenau. Dr. Rittergutsbes. Godeke a. Dölling.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kaufm. Volz a. Magdeburg, Schürmer a. Eger, Schröder a. Berlin, Adernann a. Leipzig. Dr. Renner Schmidt a. Magdeburg.
- Goldene Löwe:** Dr. Rent. Schwabe a. Freiburg. Dr. Pred. Remberg a. Kitzingen. Die Hrn. Kaufm. Rühl a. Leipzig, Richter a. Köbnitz.
- Stadt Hamburg:** Dr. Rath v. Galtamp a. Berlin. Dr. Amm, Schmidt a. Ransin. Dr. Amm, Nabel a. Berlin. Dr. Amm, Kaufmann a. Bitterfeld. Dr. Bau-Frip, Frank a. Mansfeld. Dr. Rittergutsbes. Eberbach a. Grotzen. Dr. Dekon, Pösch a. Weidenhausen. Die Hrn. Kaufm. Schürmer a. Magdeburg, Damrosch a. Leipzig, Brauer a. Berlin, Ucker a. Petersburg.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kaufm. Bornemann a. Mainz, Densel a. Hof, Dr. Mechen, Hagen a. Hamm. Dr. Geschäftsm. Daubinoff a. Gonnigen.
- Goldene Kugel:** Dr. Hofmeister, Gärtner u. Dr. Schullerher, Cramer a. Gamburg. Dr. Pred. Schmidt a. Bremen. Dr. Rent. Baumann a. Dresden. Dr. Dr. Wehm a. Genf. Dr. Amm, Diekmann a. Frankenhain. Dr. Fabrit. Raumer a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Gürtel a. Eilsch, Weidene a. Hannover, Zeller a. Berlin.
- Magdeburger Bahnhof:** Dr. Pastor Sonnenthal a. Hamburg. Dr. Kaufm. Volz m. Gem. a. Bremen. Frau v. Deringen a. Rudolstadt. Dr. Dr. phil. v. Lucif a. Preßlau.
- Thüringer Bahnhof:** Dr. Med. Wewe a. Rheid. Frau v. Humann a. Dillfeldorf. Dr. Prof. Wichner m. Fam. u. Dr. Paritz, v. Reibing a. Berlin. Dr. Major v. Glogoffen a. Altenburg. Dr. Prof. Eimberger a. Ungern.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	12. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	330,78 Par. l.	331,05 Par. l.	331,21 Par. l.	331,01 Par. l.	
Dampfdruck	5,35 Par. l.	3,47 Par. l.	3,94 Par. l.	4,25 Par. l.	
Relat. Feuchtigk.	87 pCt.	42 pCt.	70 pCt.	66 pCt.	
Luftwärme	13,2 C. Rm.	17,0 C. Rm.	12,1 C. Rm.	14,1 C. Rm.	

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

# Bekanntmachungen.

## Eine Wassermühle

an einem starken, immer aushaltenden Fluße, mit schönen Gebäuden, fast neuem gangbarem Zeuag und ausgezeichnete Rentabilität, soll gegen 6—8000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. — Auch wird ein Landgut zu 8—20,000  $\mathcal{R}$  in Zahlung mit angenommen. — Nähere Auskunft giebt **M. Linn** in Halle, Lude 1386.

**Kapitalien** von 1000, 2500, 3000, 3500, 4000, 5000, 6000, 20,000  $\mathcal{R}$  sind auf gute Hypotheken auszuleihen durch **M. Linn**, Lude Nr. 1386.

In einer der Vorstädte von Halle steht ein geräumiges Haus, mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum, Brunnen, Hofahrt und großem Vorplatz oder Garten, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres darüber obere Leipzigerstraße Nr. 1623 parterre.

Ein neu und elegant eingerichteter Laden in der lebhaftesten Lage, welcher sich sowohl zu jedem kaufmännischen Geschäft, als auch wegen der sehr passenden, dazu gehörigen Parterrewohnung zu Anlage einer Restauration eignet, steht sogleich zu vermieten und zu beziehen.

Näheres Leipzigerstraße Nr. 288 im Eckladen.

In meinem Hause in der Barfüßerstraße ist die oberste Etage zu vermieten.

**W. Fürstenberg.**

**Gegen gute und erste Hypothek find sofort auf Acker 10,000 Thlr. auszuleihen. Zu erfragen Nr. 1496.**

Ein gut empfohlener Deconomie-Verwalter findet sogleich eine Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Eine Mamsell, welche mit allen in der häuslichen Wirthschaft vorkommenden Geschäften vertraut ist, sucht zu Michaelis Anstellung. Das Nähere zu erfragen bei Frau **Möbius**, Zapfenstraße Nr. 655.

Ein junges Mädchen mit guten Attesten, welche im Nähen, Waschen und Plätten erfahren ist, sucht als Haus- oder Stubenmädchen zum 1. October außerhalb eine Stelle durch Frau **Fleckinger**, gr. Klausstr. Nr. 877.

Eine gebildete Mamsell, welche die häusliche Wirthschaft in allen Fächern vollkommen versteht, wird zu Michaelis aufs Land bei einem einzelnen Herrn gesucht; nur gute Zeugnisse und persönliche Anmeldung können berücksichtigt werden. Näheres bei Mad. **Goldschmidt** zu erfahren.

Mehrere Handlungslehrlinge können wieder durch mich in größere und kleinere Geschäfte platziert werden.

**W. Sachtmann** in Halle.

Eine Fehse, 1 1/2 Jahr alt, Oldenburger Rasse, steht zu verkaufen in Beesen Nr. 48.

**Bettmatrizen, Sopha-Matratzen**, so wie jede Art von **Volster-Matratzen** wird stets accurat, pünktlich und billig angefertigt bei

**Richard Pauly.**

Bestellungen derartiger Arbeiten werden freundlichst entgegen genommen im **Täschnerwaaren-Lager, Neunhäuser Nr. 201.**

## Neue Englische Voll-Seringe

habe jetzt große Sendung empfangen und empfehle in Tonnen, Schocken und einzeln zum billigsten Preise.

**Seringe-Handlung von Boltze.**

## Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen Sicht, Rheumatismus, Seitenstechen u. s. w., ist fortwährend in Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1  $\mathcal{R}$  und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15  $\mathcal{R}$  in Commission zu haben bei

**Friedrich Arnold** am Markt.

**Louis Jäger**, gr. Klausstraße Nr. 872,

verfertigt und reparirt alle Arten von Reise- und Spazierstöden. Alle Reparaturen an Regen- und Sonnenschirmen werden billig und gut besorgt.

Bei **Herm. Berner**, Markt Nr. 725, ist zu haben:

9. Auflage. 6000 Exempl.

## Der kleine Deutsche,

oder die Kunst, die Muttersprache in 24 Stunden ohne Lehrer richtig schreiben und sprechen zu lernen.

Nebst einer durch viele Beispiele erläuterten Anweisung, die so oft vorkommenden und zu unangenehmen Mißverständnissen Veranlassung gebenden Verwechslungen des mir und mich, Dir und Dich, Sie und Ihnen, ihm und ihn, vor und für, dem und den u. s. w. zu vermeiden.

Herausgegeben von **J. C. Heinzen**, Lehrer der deutschen Sprache. Neunte Auflage.

128 engebrudte Seiten, broschirt nur 3 1/4  $\mathcal{R}$ . Wie mancher junge Mann, wie manches junge Mädchen, welche sonst alles in sich vereinen, was man zum Fortkommen in der Welt nöthig hält, können nichts desto weniger keine Stelle finden, oder müssen solche bald nach dem Eintritt wieder verlassen.

Worin liegt das in den meisten Fällen? Antwort:

„Weil sie ihre eigene Muttersprache nicht richtig sprechen.“

Ammen vom Lande finden gleich ein Unterkommen bei der **Wid. Schmelzer** in Halle, Nr. 620.

Ein gewandter Kellnerbursche, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. oder 15. September noch eine gute Stelle. Näheres bei Frau **Möbius**, Zapfenstraße Nr. 655.

Ein ehrliches arbeitsames Mädchen, welches schon einige Kenntniss im Kochen haben muß, findet den 1. September oder October einen guten Dienst. Das Lohn trägt jährlich 40  $\mathcal{R}$ . Wo? erfährt man bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit Schulkenntnissen und besten Zeugnissen versehenen Arbeiter sucht in einer Buchhandlung oder in einem Fabrik- oder kaufmännischen Geschäft eine Stelle. Zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Ein verheiratheter Gärtner, der 6 und 7 Jahre bei einer Herrschaft in Diensten gestanden hat und noch in Diensten steht, und in jedem Fache fortkommen kann, sucht von jetzt an ein anderes Unterkommen. Das Nähere erfährt man bei dem Kunstgärtner und Biersehbaußbesitzer Herrn **Romeis** in Eisleben.

Ein Kellnerbursche findet zum 1. Septbr. einen Dienst auf dem „Kühlenbrunnen“.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich offerire den 1—Sten Bd. der

## Fliegenden Blätter

von **Braun und Schneider** in München (Ladenpreis 16  $\mathcal{R}$ ) für 8  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{R}$ .

**Pfeffer** in Halle,

Buchhändler und Antiquar.

## Verloren

ist auf dem Wege von der „Traube“ nach der Ulrichsstraße ein Armband, elastisch von Haar geflochten, mit einem goldenen Schloß in der Form eines Löwentopfes mit Granaten besetzt. Der Finder erhält große Ulrichsstraße Nr. 36 eine angemessene Belohnung.

Eine Tuchnadel mit Gläser zum Deffnen wurde in der oberen Leipzigerstraße verloren; gegen angemessene Belohnung abzugeben beim Goldarbeiter **Wilh. Elsässer** am Markt.

## Leberthranseife,

das Vorzüglichste bei allen Hautleiden, à 5 und 7 1/2  $\mathcal{R}$ .

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

**Dietrich**, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

**Blasebälge** in allen Größen bei **Fr. Lange**.

**Gummithron, Fliegenleim und Eisenachsenfett** bei **Fr. Schlüter**.

**Waschblau, Ultramarine und Waschtinctur** bei **Fr. Schlüter**.

## Weintraube.

**Sonntag Concert.** **John**, Stadtmusikdirector.

## Concordia.

Sonntag den 15. d. M. Ball.

## Trotha.

Sonntag Nachmittags von 4 Uhr an **Concert.** **S. W. Preis.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung einer lieben Frau, geb. **F. Wagner**, von einem muntern Mädchen zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an

**L. Kette.** Beesenstedt, den 11. August 1852.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

339.

Halle, Sonnabend den 14. August  
Hierzu eine Beilage.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. August. Der Staatsminister v. d. Heydt ist Provinz Preußen hier angekommen.

In mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht von einem bedenklichen Rücktritte des Justiz-Ministers Simons aus seiner gegenwärtigen Stellung ist, wie die „Pr. Z.“ schreibt, sicherem Vernehmung ganz unbegründet.

Cultusminister  
die Berichte über  
bestheilen auf  
Ingenieur und  
te hat seit etw  
außerordentlich  
nnt, meist in  
gehören viele Pe  
nten Secte an  
stehende Officie  
Mitglieder bezeich  
dem 31. d. M.  
eine Einfuhr von  
Man ist gespannt

Schlesische Zeit  
Gesandtschaft  
haben, in we  
am eifrigsten  
Ernennung des  
im des Auswärt  
e man jetzt erf

Literar  
liche Gewer  
enschaftlichen  
th, Vorsitzenden  
Ausstellung aller

afische Handels- und Kriegsmarine und ihre Stellung  
Verein. Von Friedrich Hartort. Berlin. 10 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 338.)

wenden den Blick von dem deutschen Gewerbe, wie es durch  
öspolitik geworden ist, und richten das Auge in die ferne Zu-  
den deutschen Gewerbefleiß, wie er werden kann, wie er sich  
muß, wie es seine Pflicht ist, alle die Fesseln abzuschütteln  
lesen, der einst unter dem kaiserlichen Scepter über die Völker  
heils gebot und die Saaten besserer Kultur zu den Völkern der  
rurg, wie einen Prometheus an nackte Felsen geschmiedet haben.  
dem präcisen Gemälde, das uns Wiebahn auf wenigen Blät-  
ter, ist vorzugsweise ein Mangel aufgefallen. Nirgends er-  
unter den grandiosen Ergebnissen des englischen Gewerbefleißes  
englischen Handelspolitik des Einflusses, den beide auf die  
chaft in allen Theilen derselben auf die handgreiflichste Weise  
en und noch haben. Die englische Agrikultur, die englische  
mit allen ihren Unübertrefflichkeiten und großartigen Leistun-  
Früchte, die Erntlinge des Gewerbefleißes. Ehe England in  
seiner jetzigen Manufakturkraft gelangte, war es ein beinahe  
ändiger Agrikulturstaat. Es besaß nur die Wollindustrie, und  
ner Ausdehnung, daß es damit bloß einen Theil seiner Han-  
nisse befriedigen konnte. Es hatte außerdem nicht, was es im  
it andern Völkern als Zahlungsmittel gebrauchen konnte, als nur

worden. Derselbe soll gleichzeitig andere Personalveränderungen, als  
vom Könige bereits beschlossen, mitgetheilt haben. Der beabsichtigte  
Bechsel der bairischen Gesandtschaft in Rom soll aus der nämlichen  
Lenzen hervorgehen, welche die Berufung des Hrn. Dönniges ins  
Ministerium herbeigeführt hat. Man soll in München entschlossen  
sein, den Einflüssen einer spezifisch ultramontanen Partei durch Be-  
schränkung ihres Terrains allmählig ihre Macht zu nehmen.

Das „C. B.“ läßt sich über das Heirathsprojekt Louis Napo-  
leons, dessen Verwirklichung, allen Berichten aus Paris zufolge, ernst-  
lich betrieben wird, wie folgt, vernehmen: „Wir sind nicht davon un-  
terrichtet, ob es begründet ist, was die Zeitungen berichten, daß die  
Prinzessin, welcher der Präsident Herz und Hand zugebacht haben  
soll, diese Ehre in der That abgelehnt hat. Nur so viel glauben  
wir vermuthen zu dürfen, daß, wenn die Angelegenheit so weit ge-  
langen sollte, um durch ein Ja oder Nein entschieden werden zu müs-  
sen, Einflüsse sich geltend machen dürften, welche eine Entscheidung  
im bejahenden Sinne erschweren würden. Ohne Zweifel wird die Lö-  
sung der Frage, wem die Herrschaft in Frankreich gebührt, dadurch  
nicht vereinfacht, daß der gegenwärtige Inhaber derselben außer den  
Ansprüchen auf die Erbschaft seines Namens noch eine Prätension  
wiederbelebt, die von den mannigfachen Anwartschaften, welche auf  
europäische Throne in der Schwabe sind, gerade die am meisten zurück-  
gedrängte ist. Es wird sicher an Interessen nicht fehlen, zu deren  
Sicherung es nicht erwünscht sein kann, daß der Präsident von Frank-  
reich auch in dem Haße gegen das Haus Bernadotte als der Erbe  
seines Oheims und als der Vollstrecker seiner Wünsche aufträte.“ —  
In Betreff der vom Prinz-Präsidenten gemachten Anerbietungen hört  
die „Schlef. Ztg.“, daß dem Prinzen von Wassa eine Summe von  
12 Mill. Franken zur beliebigen Verfügung gestellt, der Braut aber

sein Getreide, vorzüglich seinen Weizen. Manchem wird es ungläublich  
scheinen, wenn sie hören, daß England in nicht ferner Vergangen-  
heit mit Getreide und noch früher, zur Zeit der deutschen Hanse, mit  
Schweinefleisch auf den europäischen Märkten erschienen, während  
Deutschland die englischen Märkte mit Gewerbezeugnissen monopolisirt  
hatte. Zur Zeit der Hansen war der englische Ackerbau ein elender;  
aus Mangel an Winterfutter mußte das Vieh geschlachtet werden; da-  
her Mangel an Dünger, Mangel an Bodenkraft, Mangel an Erträgen,  
Mangel an Geld- und Viehkapital. Wie in allen nicht kultivirten Län-  
dern, wie vor Alters in Deutschland, vorzüglich in Thüringen, und  
heute noch in den Wildnissen Amerikas, in Ungarn und Polen lieferte  
die Schweinezucht aus leicht begreiflichen Gründen die Hauptnahrung  
und hatte den wesentlichsten Antheil am Handel. Die Schweine bebür-  
fen nur geringer Wartung, eine geringe Zahl von Mutterthieren in Fel-  
dern und Wäldern überwintert genügt, um im folgenden Frühjahr wie-  
der anscheinliche Heerden zu haben. So war es in England zur Zeit,  
als der deutsche Gewerbefleiß unter kaiserlicher Macht und von der  
Energie eines strobenden Bürgerthums gepflegt in den Kommunen  
an der Ost- und Nordsee bis an die Ufer des Rheins sich entfaltete.  
Aber es ist ein Unglück für eine Nation, wenn sie Fleisch verkauft,  
denn sie verkauft damit die Kraft ihrer Produktivität, sie giebt darin  
die Kraft ihres Landes, die Kraft ihrer Muskeln und Elasticität ihres  
Geistes an die fremde Nation. Der deutsche Handel vertrieb die eng-  
liche Schweinezucht und die englischen Könige beförderten und veredelten  
die Schaf- und Rinderzucht. Hume giebt uns in seiner englischen Ge-  
schichte interessante Bilder über die englische Landwirtschaft. Nach ihm  
zählte 1327 Lord Spencer auf 63 seiner Landgüter 28,000 Schafe,  
1000 Ochsen, 1200 Kühe, 560 Pferde und 2000 Schweine. Man  
siehe, in welchem vortheilhaften Verhältniß die Zahl der Schafe im Ver-  
gleich mit der Zahl der übrigen Viehgattungen schon damals in England

